

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
20 (1894)**

12 (16.1.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1045714](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1045714)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Retikolen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 12.

Dienstag, den 16. Januar 1894.

20. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Neuerdings werden wiederum Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritt des Vizepräsidenten am Wiener Hof, Prinzen Reuß, laut. Als Nachfolger wird Graf Eulenburg, Gelandter in München, genannt.

Der Reichskanzler gratulirte am russischen Neujahrstfest (13. Januar) dem Vizepräsidenten Graf Schwalow zu Neujahr.

Professor v. Bergmann hat, der „Post. Ztg.“ zufolge, gestern in seiner Privatklinik eine Operation an dem Kardinal-Erzbischof von Sevilla, Benito Sanz y Forez vollzogen. Zu der Operation war auf dem Drahtwege aus Rom der päpstliche Segen elingetroffen. Von dem glücklichen Verlauf der Operation (es handelte sich um die Befestigung eines Geschwürs im Gesicht) wird dröhnend die Königin-Regentin von Spanien, der Papst und zahlreiche kirchliche und weltliche Würdenträger in Spanien in Kenntniß gesetzt.

Berlin, 13. Jan. Eine Sommeruniform für Offiziere der preussischen Armee: dieser Gedanke wird jetzt in den zuständigen militärischen Kreisen ernstlich erwogen. Es handelt sich um einen leichten Interimsrock von Plüsch oder sonstigem weichen Sommerstoffe der Art, wie ihn die russischen Offiziere während der heißen Jahreszeit zu tragen pflegen.

Wie gemeldet, hat sich der Gouverneur Zimmerer gestern Morgen von Hamburg auf dem Postdampfer „Adolph Woermann“ nach Kamerun eingeschifft, wo er in etwa vier Wochen anlangen wird. Herr Zimmerer erklärte in einer Unterredung mit einem Berliner Schriftsteller des Hamb. Korresp., daß er den Zustand der schwarzen Volkssoldaten nicht weniger als tragisch auffasse oder ihm eine weitergehende Bedeutung für die Kolonie betimme. Die Hauptfrage sei, daß die Analla nicht an Zustand oder Abfall dächten, sondern sich unter deutscher Herrschaft sehr wohl fühlten und ihre Treue durch die Verpflegung und Auslieferung der meuterischen Schwarzen bewiesen hätten. Von dieser Seite sei nichts zu befürchten, auch sei die Meuterei eine ganz topflose Handlung gewesen, die einen augenblicklichen Erfolg überhaupt nur haben konnte, weil unter Kanonenboot „Hyäne“ die Station wurden hatte. Nach der Rückkehr dieses Schiffes hätten sich die Aufständigen selbstverständlich niemals halten können, ihr ganzes Unternehmen hätte also, da es den Meutereern an jedem Rückhalt fehlte, keinen Sinn und Verstand. Bei dem Mangel irgend welcher Erklärungen über diese Vorgänge in Kamerun sei man auf Vermuthungen über die Ursachen der Meuterei angewiesen.

Aus Stuttgart wird berichtet: Das „Militärverordnungsblatt“ und der „Staatsanzeiger“ veröffentlichten Bestimmungen über die Uniform der nach Preußen kommandirten württembergischen, sowie der nach Württemberg kommandirten preussischen Offiziere. Dieselben tragen die Uniform und alle Abzeichen desjenigen Truppentheils, welchem sie zugetheilt sind. Die Generale und Generalstabs-offiziere tragen gleichfalls die preussische Uniform, die Adjutanten des Königs behalten das Recht, eine besondere Uniform zu tragen. Eine entsprechende Anordnung des Kaisers betrifft die preussischen nach Württemberg kommandirten Offiziere. Diese Bestimmungen sind entnommen einer Ordre, welche der König am 1. Dez. v. J. dem Kriegsminister zugehen ließ. Der „Staatsanz.“ theilt auch diese Ordre mit; dieselbe beruht auf der mündlichen Vereinbarung mit dem König von Preußen und enthält neben dem bereits Angeführten noch den Wunsch des Königs, daß die Rangliste des württembergischen Armeecorps vereinigt erscheine mit der preussischen. Der König von Württemberg behält sich vor, Offiziere zu dauernder Dienstleistung zum Militärkabinett des Königs von Preußen zu kommandiren. Der Eingang der Ordre

befragt, der König sei von dem Wunsche geleitet, die Beförderungsverhältnisse der württembergischen Offiziere mit denen der preussischen in Uebereinstimmung zu bringen und zu erhalten. Er habe beschlossen, die Beförderungen nur unter dem Gesichtspunkte eintreten zu lassen, um die Schwierigkeiten zu vermeiden, welche bisher zum Nachtheil der Württemberger bei deren Kommandirung nach Preußen geltend gemacht wurden. Der „Staatsanzeiger“ fügt hinzu, weitere Abmachungen hätten nicht stattgefunden, wesentlich ausgebreitete Kommandirungen nach Preußen und umgekehrt seien nicht in Aussicht genommen.

Eine große Militärinvaliden-Versammlung, beschloß einstimmig, eine Petition an Bundesrath, Reichsregierung und Reichstag zu richten und baldige Durchsicht des Reichsmilitärpensionsgesetzes zu beantragen. Gefordert wird 1) gleichmäßige Festsetzung der Bezüge für Nichtbenutzung des Civil-Versorgungsscheins, 2) Versorgung der Wittwen und Waisen der Kriegsinvaliden, 3) Befreiung der Pension an die im Reichs- und Staatsdienst befindlichen Militärinvaliden ohne Rücksicht auf deren Einkommen in allen Verhältnissen, 4) Gewährung der Anstellungskontingentsabgabe an sämtliche Besitzer des Civilversorgungsscheins, welche von diesen keinen Gebrauch machen können, 5) Berücksichtigung derjenigen Militärpersonen, die durch die Strapazen der Feldzüge an ihrer Gesundheit geschädigt worden sind, denen aber nach den gegenwärtigen Bestimmungen eine Pension nicht zusteht, 6) Erhöhung der Pension bei Steigerung der Invalidität, 7) Verbesserung der Pensionen derjenigen Invaliden, die in Folge ihrer Gebrechen zu kleinerer Anstellung im Civildienst fähig sind. Schließlich wird beantragt, die Verwendung etwaiger Ersparnisse aus dem Reichsinvalidenfonds so lange auszusetzen, bis diese Forderungen erfüllt sind.

Hamburg, 12. Jan. Wie bereits mitgetheilt, ist gestern der ehemalige Abg. v. Freeden in Bonn gestorben. v. Freeden ist am 12. Mai 1822 zu Norden geboren; er studirte 1841—1844 in Bonn und Göttingen Mathematik und Naturwissenschaft, fungirte nach größeren Reisen an den Gymnasien zu Norden und Jever, ward 1856 Rektor an der Navigationschule in Esbflieh und leitete 1867—1875 die in Hamburg von ihm begründete norddeutsche (päter deutsche) Seewarte. Er entwickelte eine ausgedehnte Thätigkeit nach allen Welttheilen in Bezug auf praktische Segelanweisungen, Oceanographie, Schiffsfahrtsstatistik, Sturmwarnungen und oceanische Meteorologie. 1871 wurde v. Freeden in den deutschen Reichstag gewählt. Seit 1870 leitete der Verstorbenen die „Hansa“, Zeitschrift für Seewesen, und lebte seit 1871 in Bonn. v. Freeden ist Verfasser mehrerer das Seewesen betr. Werke.

Karlsruhe, 9. Jan. Die hiesigen Redakteure hatten gestern zu Gunsten ihrer Unterstützungskasse in Verbindung mit dem Lokalausschuß der Pensionsanstalt der Bühnenangehörigen einen Koffball veranstaltet. Das Fest war überaus gut besucht. Der Großherzog, die Prinzen Karl und Max, Prinzessin Wilhelm, der Staatsminister, Minister Brauer und die sonstigen Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden wohnten ihm bei und hatten es durch werthvolle Geschenke für die Tombola unterstützt.

Mürnberg, 13. Jan. Im benachbarten Roth hat die Gastwirths-Innung beschlossen, das Alter Bier in Zukunft für 20 Pf. zu verkaufen. — Ein liter gutes, echtes, bayrisches Bier für 20 Pf.! Das sind wahrhaft paradiesische Zustände, die man anderwärts vergeblich suchen würde.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Jan. Der Reichstag brachte heute die erste Verathung der Tabaksteuer noch nicht zu Ende. Von den

Freunden der Vorlage sprach heute der Pfälzer Dr. Clemm Ludwigsbafen; die anderen Redner: Dr. Schneider (freil.), von Hammerstein (deutschkons.), Bödel (Antikons.) und Köpcke (lib.-lib.) waren sämmtlich gegen die Vorlage. Von Seiten der Regierungen sprachen der bayerische Finanzminister v. Riebel und der schlesische Sekretär Graf Posadowski. Am Montag soll auch der preussische Finanzminister Dr. Mequel noch sprechen wollen.

Ausland.

Paris, 13. Januar. Die Nachricht, daß Finanzminister Burdeau bei Herstellung des Gleichgewichts im neuen Staatshaushalt von Seiten seiner Kollegen im Ministerium Schwierigkeiten begegnet, bestätigt sich. Der Marine- und der Kriegsminister erklärten die vorgeschlagenen Ersparnisse als unausführbar. Andererseits wurden die vom Finanzminister vorgeschlagenen neuen Einnahmequellen als unpopulär abgelehnt. Burdeau ist gewillt, zurückzutreten.

Paris, 14. Jan. Ueber Buenos-Ayres wird gemeldet, daß in Rosario 20 Anarchisten verhaftet worden sind, die beabsichtigten, das Olimpo-Theater mit Dynamit in die Luft zu sprengen.

London, 13. Jan. Dem „Neuerischen Bureau“ wird aus Sierra Leone vom 13. Jan. gemeldet: Eine Abtheilung Grenzpolizei, unterstützt von einheimischen Hilfstruppen, unter dem Inspektor Taylor besiegte am 28. Dezember in Cahah, District Tontia, 4000 Sofas; 250 Sofas wurden getödtet und 150 gefangen genommen.

Rio de Grande, 13. Jan. Die Reglerungsgruppen haben bei Itapicuru einen Sieg errungen.

Marine.

Wilhelmshaven, 15. Jan. Zu den in der Zeit vom 31. Jan. bis 2. Febr. 1894 stattfindenden Rekruteneinstellungen haben folgende Kommandirungen von San-Diöz. hatgelunden: Oberstabsarzt Dr. Kleff, Stabsarzt Dr. Schubert, Stabsarzt Dr. Martin, Stabsarzt Dr. Schütz und Stabsarzt Dr. II. Matros-Division, D. Stabsarzt Dr. Dippe, Stabsarzt Dr. Arimond, Stabsarzt Dr. Dewitz zur II. West-Division. — An Stelle des Unt.-A. Dr. Senf ist Stabsarzt Dr. Schröder als wachhabender Arzt in das Garnison-Lazareth kommandirt. — Unt.-A. Dr. Senf hat den Revidierdienst bei der II. Fl. abgelöst. — Durch Verfügung des Oberkommandos ist dem U.-A. Dr. Gehling ein 3monat. Urlaub nach Rodz im Russ. Polen bewilligt und gleichzeitig Seefahrer Hamr, z. B. III. Matros-Division, an Bord S. M. S. „Prinz Wilhelm“ kommandirt. — Kapit.-Lt. Fober ist zum Kommando des Reichsmarineregiments nach Berlin abgereist. — Mar.-Intendant Meyer und Stabsarzt Dr. Schroeder sind vom Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 13. Jan. Am 11. d. Mts. unternahm S. M. S. „Wörth“ wiederum eine Probefahrt, welche auf 24 Stunden ausgedehnt wurde. Diese Fahrt bezweckte zu erproben, wie hoch sich die Maschinenleistung bei möglichst geringem Kohlenverbrauch herausstellte. Das Ergebnis muß sehr gut genannt werden, da die Maschinen im Mittel weit über 8000 Pferdekraft, im Maximum 8500 leisteten. Der Kohlenverbrauch betrug ca. 6000 kg. pro Stunde, ist also außerordentlich niedrig zu bezeichnen. Das Schiff lief im Mittel 16 Seemeilen; diese Leistung hatte für eine 6stündige kontraktliche Abnahmefahrt genügt und ist dies nach Ansicht der V. D. Z. das erste Schiff der deutschen Marine, welches bei einer 24stündigen Fahrt eine solche Leistung nachgewiesen hat. Die neue Probefahrt lieferte wiederum einen Beweis von der Bedeutsamkeit und sorgfältigen Ausführung der gesamten Anlage, womit die Erbauer, Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Germania“ bei Kiel, alle Ehre einlegt haben.

Berlin, 13. Jan. Laut Meldung an das Oberkommando der Marine ist S. M. S. „Stein“, Kommandant Kapit. z. S. v. Wietersheim, am 11. Januar in Kingston auf Jamaica ange-

Ein Thaler

Kriminal-Novelle von Adolf Streckfuß.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Dabon hat mir der Graf nichts gesagt,“ rief der Major von Streck.

„Das glaube ich wohl,“ fuhr Doktor Stern fort; „er hat gute Gründe, ein Gerücht zu verschweigen, welches bis jetzt auch eben nur ein Gerücht sein mag, ihn aber in schwere Verlegenheit bringt, da alle seine bisher geduldeten Gläubiger plötzlich rebellisch zu werden anfangen. Du hast mir den schweren Vorwurf der Verleumdung gemacht, Onkel; ich kann Dir aber die heilige Versicherung geben, daß ich jedes Wort, welches ich gesagt habe, vertrete. Seit ich weiß, daß Du die Absicht hast, den Grafen zu Deinem Schwiegersohn zu machen, habe ich es für meine Pflicht gehalten, den dunklen Gerüchten, welche in der Stadt über ihn umgehen, nachzuforschen. Dazu hat sich mir eine unverhofft günstige Gelegenheit geboten. Du hast vielleicht schon von dem Polizeitraktat gehört?“

„Von dem berühmten Diebesfänger? Ja.“

„Durch einen Zufall ist es mir gelungen, ihm einen wichtigen Dienst zu leisten. Sein einziges Töchterchen, welches er abgöttisch liebt, war an der Bräune erkrankt und von seinem Hausarzt, sowie von einem anderen hinzugerufenen berühmten Arzte als reitungslos aufgegeben; selbst eine Operation, so erklärten Beide, könne keinen Erfolg mehr haben. Der sonst so ruhige leidenschaftslose Mann war in Verzweiflung, er konnte nicht einmal an dem Sterbebette seines Kindes bleiben, die Pflicht rief ihn zum Verhör einer Diebin, die soeben gefänglich eingezogen worden war. Bei

diesem Verhör erfuhr er, daß ich die Tochter der Diebin im Krankenhause behandelt und operirt hatte. Das Kind, welches von den übrigen Ärzten ebenfalls aufgegeben war, ist gerettet worden. Er beendete das Verhör so schnell als möglich, suchte mich auf und führte mich an das Krankenbett seines Kindes. Ich unternahm die Operation, welche einen von mir selbst kaum gehofften glücklichen Erfolg hatte. Seitdem ist der Polizeitraktat mein wahrhaft rührende Dankbarkeit. Was er für Niemand sonst thun würde, hat er für mich gethan. Er hat die genauesten Nachforschungen über das vergangene Leben des Grafen Sarentin gehalten, das Resultat derselben habe ich Dir mit wenigen Worten mitgetheilt. Hinzufügen muß ich noch, daß der Graf früher Offizier gewesen ist, daß er seinen Abschied hat nehmen müssen, weil er im starken Verdacht gestanden hat, beim Spiel eine nicht unbeträchtliche Geldsumme entwendet zu haben. Seine Kameraden haben ihn veranlaßt seinen Abschied zu nehmen und ihm dagegen versprochen, über den Vorfall zu schweigen. Sie haben es gethan der Ehre des Garde-Regiments wegen, aber es ist ihnen trotzdem nicht gelungen, das Geheimniß ganz aufrecht zu erhalten, wo so Viele um ein solches wissen, ist ja niemals eine indiscrete Aeußerung zu verhindern.“

Der Major schüttelte ungläubig den Kopf.
„Ich kenne diese unglückliche Geschichte,“ sagte er, „der Graf hat sie mir selbst erzählt und seine Worte sind bestätigt worden durch das Zeugniß einer meiner alten Regimentskameraden, eines Mannes, des Wort und Ehre lauter wie Gold sind. Im Scherz hat er einem Kameraden die gefüllte Geldbörse aus der Tasche gezogen, sie ihm aber natürlich unmittelbar darauf wieder zurückgegeben.“

„Freilich; aber nicht freiwillich, sondern erst, nachdem der Bestohlene seinen Verlust bemerkt, den anwesenden Kameraden Mit-

theilung gemacht hatte und von diesen gefordert worden war, es solle jedes Mitglied der Gesellschaft sich untersuchen lassen, damit auf keinem der schmählige Verdacht eines Diebstahls haften könne. Da hat der Graf die Börse herborgezogen und seine niederträchtige That als einen Scherz hingestellt.“

„Du wirst mich noch ernstlich böse machen, Fritz,“ entgegnete der Oberst. „Glaubst Du, daß ich einem Diebe mein Haus öffnen, ihm gar die Hand meiner Tochter geben würde? Dein Haß verblendet Dich. Einen Dieb würden die Offiziere jenes Garde-Regiments ohne Zögern der Strafen der Gerechtigkeit übergeben haben. Dies ist nicht geschehen, der Graf hat noch mehrere Wochen nach jenem unglücklichen Vorfall im Regimente gedient und endlich nur aus dem Grunde seinen Abschied genommen, weil falsche Gerüchte über den allerdings unpassenden Scherz im Publikum von seinen Feinden verbreitet worden waren. Du magst aus dieser wahrheitsgetreuen Darstellung der Sache sehen, wie unlauter die Quelle ist, aus der Du Deine Nachrichten über die Vergangenheit Sarentins gezogen hast. Wie Dein Polizeitraktat einen allerdings leichtfertigen Jugendstreich zu einem tiefen Diebstahl umgestempelt hat, so hat er Dich auch parteiisch über die Verhältnisse und das ganze Leben Sarentins berichtet. Ich habe meine Nachrichten aus einer lautereren, ganz unparteiischen Quelle geschöpft. — Laß uns dies Gespräch abbrechen, Fritz. Ich wünsche nicht, gegen Dich harte Worte zu gebrauchen, Du weißt ja, wie lieb ich Dich habe, wenn Du aber fortfährst, wie Du begonnen, dann endet meine Geduld.“

„Es handelt sich um Etwas und auch um Dein Lebensglück, Onkel,“ sagte Fritz Stern ernst, „da darfst Du nicht schweigen. Ich muß sprechen, auch auf die Gefahr hin, Dich zu erzürnen. Ich verhehle mir nicht, daß es mir nicht gelingen wird, Dich von der Unwürdigkeit des Grafen zu überzeugen, ich gebe den Versuch auf, es zu thun; aber leugnen wirst Du nicht, daß Sarentin, den

kommen und will am 21. Januar von dort nach Havana in See gehen.

Paris, 12. Jan. Für das Jahr 1894 sind von Frankreich, wie die Petite République mittheilt, folgende Schiffsbauten vorgesehen: 3 Panzerkreuzer, 5 Kreuzer 2. Klasse, 1 Kreuzer 3. Kl., 1 Hochsee-Torpedoboot, 9 Torpedoboots 1. Kl., 1 Aviso 2. Kl., 9 kleinere Torpedos und 3 Dampfschaluppen. Die staatlichen Arsenale werden nur 2 Kreuzer auf ihre Werften legen; 28 andere Schiffe werden von der Privatindustrie erbaut.

Paris, 12. Jan. Wie der „Gaulois“ mittheilt, wird der französische Marineminister im Jahre 1894 über neun neue Torpedoboots verfügen; drei sind bereits bestellt. Das erste davon wird in England und zwar aus Aluminium gebaut. Wenn es sich bewährt, werden die anderen sofort auf der Werft bestellt. Es sind dies durchgehend sehr kleine Torpedoboots, die nur eine Wasserverdrängung von 14 Tonnen haben werden. Ihre Schnelligkeit soll 18 Seemeilen in der Stunde betragen.

London, 13. Jan. Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro ist der amerikanische Kreuzer „San Francisco“ gestern von Bahia kommend in Rio de Janeiro eingetroffen. Derselbe traf unterwegs das Jagdgeschiff „Aquidaban“, welches nach Rio de Janeiro zurückkehrte.

Newyork, 11. Jan. Ein Torpedo-Experiment, das man auf der Regierung-Torpedostation zu Newyork vorgenommen, scheint nur allzu sehr die Annahme Sachverständiger zu bestätigen, daß die Mannschaft von unterseeischen Torpedobooten beim Abfeuern ihres Geschüßes unter Wasser von Vernichtung bedroht ist. Man hatte ein altes unterseeisches Torpedoboot in einer Tiefe von drei Faden verankert; 500 Fuß davon waren 100 Pfund Schießbaumwolle in gleicher Tiefe angebracht, und wurden durch einen elektrischen Funken vom Lande aus entzündet. Eine große Wasserwoge, 50 Fuß im Durchmesser, erhob sich bei der Explosion und aus deren Mitte eine dunkle Wasserfäule. Als man das Torpedoboot heben wollte, fand man, daß es auf den Meeresboden gesunken war. Der Luftdruck der Explosion ist wahrscheinlich größer als man erwartet hat. Man wird nun das Boot heben und untersuchen, ob nicht andere Gründe zu seinem Versinken vorliegen. Man wird aber derartige Versuche fortsetzen und nicht eher 200 000 Dollar in ein unterseeisches Torpedoboot stecken, bis man die Befähigung unbegründet findet, daß ein solches Boot dem Luftdruck der Explosion seiner eigenen Torpedos nicht Stand halten kann.

Newyork, 12. Jan. Die Nacht des Lords Dunraven „Ballyre“ wurde heute in Brooklyn ins Dock gebracht, um für die nächsten Frühjahrsfahrten in Stand gesetzt zu werden.

Notizen.

Wilhelmshaven, 13. Jan. In Marinekreisen verlautet, Se. Maj. Hohenzollern Prinz Heinrich würde für die Sommermonate das Panzerschiff 1. Klasse „Wörth“ kommandiren.

Wilhelmshaven, 15. Jan. Der Postsekretär Dräger ist zum Oberpostsekretär ernannt.

Wilhelmshaven, 15. Jan. In vergangener Nacht ist im Stationslazareth der Wachmeister Schmidt der II. Matrosen-Division nach langem Kranksein verstorben.

Wilhelmshaven, 15. Jan. Da Eses halber der Verkehr mit Helgoland unterbrochen ist, hat der geplante Schießversuch auf der Insel aus den schweren Geschützen auf weite Entfernungen auf unbestimmte Zeit verschoben werden müssen.

Wilhelmshaven, 15. Jan. Die beiden gestern vom Musikcorps der II. Matrosen-Division veranstalteten Konzerte — Nachmittags im Parkhaus, Abends im Kaiseraal — erfreuten sich sehr lebhaften Besuchs. Aus dem Nachmittagskonzert verdienen ihres gediegenen Vortrages halber besonders hervorgehoben zu werden die große Fantasie a. d. Oper „Der Waffenschmied“ von Vortzling, die beiden Streichquartette und das Salonstück „Schmetzelliedchen“ von Ellenberg. Der Abend im Kaiseraal brachte uns eines der bei unserm Publikum so außerordentlich beliebten Strauß-Konzerte. Die schönsten Blumen aus Strauß' Walzergarten wurden uns hier in üppiger Farbenpracht dargebracht. Fledermaus, Donauwalzer, Rosen a. d. Siden, Künstlerleben usw. hörten wir selten mit soviel feuriger Verbe vorgetragen. Das sehr zahlreich erschienene Publikum gab seiner freudigen Zustimmung durch wiederholten stürmischen Applaus zu erkennen, wofür sich andererseits Herr Dirigent Wöhler, der in diesen Familienkonzerten selbst den Dirigentenstab schwingt, durch einige Einlagen dankbar erwies. Wir wollen hoffen, daß sich diese hübschen Sonntag-Abendkonzerte nun endgiltig das Bürgerrecht bei uns erwerben.

Wilhelmshaven, 15. Jan. Im schön decorirten Saale der „Burg Hohenzollern“ hatte am Sonnabend Abend das Unteroffiziercorps des II. Seebataillons einen Ball veranstaltet, zu welchem sich auch die Offiziere des Bataillons fast vollständig eingefunden hatten. Der Abend wurde eingeleitet mit einem Koncertstück, dann folgte die Aufführung der Burleske „Im Zaubersalon“ oder „Die räthselhafte Erscheinung“. Zwei Konzertnummern und ein drahtisches Couplet „Aus der Haut möchte man fahren“ füllten die Zeit aus bis zum zweiten Stück — dem lustigen Einakter „Robert und Vertram“ — den man süßlich auch hätte überschreiben können „Du sollst und mich lachen“, so zwingend war seine erpöckelnde Wirkung! Auch der fidele Amerikaner sorgte für ständige Bewegung der Nachmusikeln. Kurz vor Mitternacht trat der Tanz

in seine Rechte. Die Polonaise führte Herr Feldwebel Vogel an, der sich um das Arrangement des Abends überhaupt besonders verdient machte. An die Polonaise reihe sich eine Polka, ein Walzer usw. In fliegender Hast drehten sich die schmunzelnden Paare, bis die Polonaise mit Ueberraschungen den Tanzenden etwas Ruhe und angenehme Erholung brachte. Beim Morgengrauen fand das schöne Fest — für manchen etwas sehr früh — sein Ende.

Wilhelmshaven, 15. Jan. Die Eisbahn war in den letzten beiden Tagen sehr gut besucht. Am Sonntag Nachmittag glich die Bahn zwischen Kronprinzen- und Deltschstraße einem Amelshausen. Tausend und abertausend Schlittschuhläufer tummelten sich auf der glatten Fläche, die über Bant hinaus bis Sande und Marienfiel fließig benutzt wurde. Beim Vater Hofen trug ein von einer großen Drehorgel ausgehendes Konzert zur Unterhaltung der Eisläufer bei. — Trotz der starken Benutzung sind ernstliche Unfälle auf dem Kanal am Sonntag nicht vorgekommen. Am Sonnabend Nachmittag brach das Kind eines Steuerbeamten im Handelshafen unweit der Kronprinzenstraße durchs Eis und verlor. Nur durch die schnelle Hilfeleistung einiger Passanten konnte das Kind noch rechtzeitig aus seiner gefährlichen Lage befreit werden.

Wilhelmshaven, 15. Jan. Das Fahrwasser bei der Insel Wangeroog ist frei von Treibeis, während sich bei der Insel und auf den Watten noch ziemlich viel Eis befindet.

Wilhelmshaven, 15. Jan. Der katholische Gesellenverein wird den allerhöchsten Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers am Sonntag, den 28. Januar, in der Tonhalle (Nachts) festlich begehen und plant zu diesem Feste größere Aufführungen.

Wilhelmshaven, 15. Jan. Herr Theater-Direktor Scherbarth gedenkt vom 18. März ab ein Nachsaison hier zu veranstalten.

Neuende, 15. Jan. Zu Nebenlehrer mit Hauptlehrer-Gehalt an der hiesigen 8. Klasse Schule sind ernannt die Herren: Habelst-Altjöhren b. Barel und Meisenbrink-Delmenhorst.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Sande, 14. Jan. Gestern fand wieder in unserer Feldmark ein Klottschießen zwischen Gddens und Bant statt. Von jeder Seite wurde ein Werfer gestellt. Der Kampf war ein harter. Die Gddenser haben den Sieg davon getragen. Der Wettpreis betrug 120 Mark.

Aus dem Friedeburgischen, 14. Jan. Auf der gestern in Egel stattgefundenen Treibjagd wurden 69 Hasen zur Strecke gebracht. Auch fand gestern in Abichhase eine Treibjagd statt, auf welcher 29 Hasen erlegt wurden.

Carolinensiel, 13. Jan. Gestern verunglückte hier ein Gespann des Gastwirths Thiele von Neujunnsiel. Dasselbe hielt vor dem Hause des Gastwirths Christophers in der Nähe des Sieltiefs und war für kurze Zeit vom Rutscher verlassen worden. Das Pferd ging dann rückwärts und stürzte kopfüber in das Tief. Das Thier war sofort todt und der Wagen stark beschädigt. Die Erbsende war, trotzdem das ganze Gespann aus ziemlicher Höhe darauf stürzte, nicht gebrochen. — Der hiesige Gensdarm hat dieser Tage einer jugendlichen Diebin das Handwerk gelegt. — Mit Wangeroog haben wir seit mehreren Tagen keine Verbindung mehr, das ganze Watt ist voll Eis. Eine Dame von Wangeroog, welche ihre in der Nähe von Feber wohnenden Verwandten besucht hatte und dieser Tage zurückfahren wollte, fand keine Gelegenheit zur Ueberfahrt und mußte zu ihren Verwandten zurückreisen. Diefelbe kann vor Eintritt des Thauwetters die Insel nicht erreichen.

Oldenburg, 12. Jan. Einer gekeskranken Frau aus Feber wurde gestern Abend von unserer Polizei hier nachgeforscht. Diefelbe hatte schon im Laufe des gestrigen Vormittags von Feber aus ein Telegramm an S. R. S. die Frau Großherzogin gerichtet, indem sie der hohen Dame ihren Besuch ankündigte. Die Kranke war denn auch gestern Nachmittag richtig im Palais erschienen. Auf einer Visitenkarte, die sie S. R. S. hohelt sandte, bat sie um eine Audienz, die ihr auch gewährt wurde. Ueber den Verlauf derselben ist nichts bekannt geworden. Vom Hofe wurde jedoch darauf die Polizei von dem Aufenthalt der gekeskranken Frau in Kenntniß gesetzt. Als die Polizeibeamten indes am Orte erschienen, war die Kranke bereits wieder abgereist und zwar nach Sande, da ihre Kasse ihr nicht gestattet hatte, ein Billet bis Feber zu nehmen.

Oldenburg, 14. Jan. Unter großem Andrang des Publikums fand gestern vor dem Schöffengericht (nicht vor der Strafkammer) die Verhandlung gegen den Restaurateur M. statt, welcher wegen Fälschung von Weinen und Bierem angeklagt war. Der Gerichtshof nahm an, daß wenn Unregelmäßigkeiten in der Wirthschaft vorgekommen seien, diese nicht zur Kenntniß des Angellagten gekommen wären. Wegen des 2. Punktes der Anklage, in seinem Lokale Hazardspiel gebietet zu haben, war der Angellagte geständig. Es ist mehrere Male das Spiel „die bösen Sieben“ mit gedeckten Karten gespielt worden. Seitens des Anklagten wurden wider den Angellagten 5 Monate Gefängniß, 200 Mark Geldbuße und Verurtheilung in die Kosten beantragt. Der Gerichtshof sprach den Angellagten wegen der erhobenen Beschuldigungen, betr. Fälschung von Nahrungsmitteln, Weinen und Bierem und Uebervorthellung seiner Gäste von Strafe und Kosten frei.

Wegen des gebuldeten Hazardspiels wurde M. indess in eine Geldstrafe von 100 M. und in die bezüglichen Kosten verurtheilt.

Oldenburg, 15. Jan. Die Oldenburger Lehrerschaft hat einen harten Verlust erlitten. Der Vorsitzende des Landeslehrervereins, Herr Oberlehrer a. D. Zahres, ist gestorben. Der Heimgegangene war früherhin Jeber angeheilt.

Murich, 14. Jan. Die Beerdigung des Seminarvikars Schulrath von Senden fand hier gestern unter sehr großer Theilnahme der vielen Verehrer und Freunde desselben statt. Zur Gedächtnisfeier in der Aula des Seminars waren mehr als 200 Lehrer aus allen Theilen Ostfrieslands erschienen. Die Gedächtnisrede hielt hier am offenen Sarge Konsistorialrath Kirchhoff.

Leer, 14. Jan. Dem Postdirektor Prael in Leer ist der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

Bremerhaven, 13. Jan. Der neue Petroleumtanddampfer „Deutschland“ strandete auf seiner ersten Reise bei der Abfahrt von Newyork.

Bremen, 12. Jan. Hannoversche Pioniere aus Minden, unter Kommando des Hauptmanns M., sind gestern hier eingetroffen, um die 16 hohen gußeisernen Säulen, die den Mittelbau des alten Maschinenschuppens der Venlo-Hamburger Bahn tragen, durch Sprengung zu zertrümmern. Der Schuppen, dessen Eisenstiele ein Gewicht von 200 000 kg besitzen, ist von dem Unternehmers U. Haas aus Magdeburg käuflich erworben. Während der Sprengungen wird die weitere Umgebung des Schuppens durch Pioniere und Feuerwehrlente abgesperrt. Heute Mittag wurde das eiserne Dach durch Schießbaumwolle zertrümmert. Der Vortritt halber wird die Sprengung nach und nach zu Ende geführt. Morgen sollen die Mauern mittelst Pulver gesprengt werden.

eingesandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Wilhelmshaven, 14. Jan. Der am 13. d. M. Abends im Circus Braun zwischen dem Athleten Herrn Marx und dem Mitgliede des Athletenklubs „Nordische Eiche“ Herrn Kruse stattgefundenen Entscheidungslampf ist nicht zu Jenes Gunsten ausgefallen. Der betr. Ringkampf war zwischen beiden Gegnern auf 5 Minuten festgesetzt; nachdem die 5 Minuten abgelaufen und Herr Kruse nicht geworfen, verlangte Herr Marx Rebände, worauf sich sein Gegner aber nicht einließ.

Standesamtliche Nachrichten

der Fleckengemeinde Neustadtgödens aus dem Jahre 1893.

Geboren: Ein Sohn dem Schlachtermesser D. Reichert, Chauffeurarbeiter S. Farms, Arbeiter D. Farms, Arbeiter J. Bus, Maler Brnt, Viehhändler Th. Sternberg, Kaufmann E. Wigel; eine Tochter dem Viehhändler S. de Laube, Wäcker A. Schulte, Arbeiter D. Wiltshoff, Kaufmann S. Söter, Viehhändler L. Haas, Arbeiter S. Wüll.

Geschickliche: Schmid G. A. Melchior aus Wilhelmshaven und M. Lehners von hier, Wäcker G. A. E. Farms aus Seban und S. S. Dicks von hier, Dienstknecht S. Wolff aus Sande-Seebach und M. Stoll aus Dylshausen, Maschinist G. D. Dehade aus Neumühl und A. S. Berner von hier, Zimmermeister L. F. Kruse und G. M. Söten, geb. Janßen, Beide von hier.

Gestorben: E. Maßfede, geb. Boongaaren, 68 J. alt, M. A. Dittmanns, geb. Janßen, 73 J. alt, Sohn des Klempners F. Wiedemacher, 10 M. alt, Sohn des Arbeiters J. Bus, 6 W. alt, Maler G. Veldens, 68 J. alt, Werftarbeiter S. Fischer, 21 J. alt, Sohn des Viehhändlers K. de Laube, 6 J. alt.

Table with financial data for Oldenburg, including interest rates and exchange rates for various banks and locations like Amsterdam and London.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Meteorological observation table with columns for date, time, temperature, wind, and other weather-related data.

Elwine verabscheut, auch für Dich keine angenehme Persönlichkeit ist; Du hast mir dies früher selbst gesagt.

„Nun ja, ich habe es gesagt, und leugne es auch nicht; aber ich habe ihn als einen Ehrenmann kennen gelernt, und die Abneigung, welche ich gegen sein mir zu glattes Wesen fühlte, überwunden.“

„Elwine hat sie nicht überwunden und wird sie, das versichert sie niemals überwinden.“

„Nebenarten! Sie wird sich, wenn sie erst seine Frau ist, schon an ihn gewöhnen.“

„Du spielst ein gefährliches Spiel, Dunkel — ein Spiel mit dem Herzen und dem Glück Deiner Tochter! Ich weiß, daß Du Deine ganze Hoffnung darauf gesetzt hast, durch die Verheirathung Elwines mit einem Edelmann aus stedenloser Familie Deinen Nachkommen den Namen Streit und das Majorat zu erhalten. Deshalb muß aber gerade der Graf es sein, den den Du Dir zum Schwiegersohn wählst?“

„Hast Du vergessen, daß das thörichte Mädchen alle übrigen Bewerber durch ihren hochmüthigen Trotz zurückgeschickt, daß sie sogar Deinen Bruder Heinrich zurückgewiesen hat?“ — fragte der Major.

„Das hat sie gethan als ein halbes Kind. Sie war damals siebzehn Jahr alt. Heut ist ihr Verstand gereift, sie weiß, was sie sich selbst, ihrem Vater und ihrem Namen schuldig ist. — Heute würde sie Heinrichs Bewerbung gewiß nicht zurückweisen.“

Der alte Major blinzte seinen Nerven mit unbeheltem Grausen an.

„Was sagst Du da, Frisch,“ rief er freudig erregt. „Woher weißt Du das?“

„Elwine hat es mir selbst gesagt.“

„Früh, mach mich nicht toll. Das wäre ja die Erfüllung meines höchsten Wunsches! Aber nein, das ist ja gar nicht möglich! Du willst mich täuschen nur um Elwine von dem Grafen zu befreien.“

„Habe ich Dich je getäuscht, Dunkel? Hab ich Dir je eine Unwahrheit gesagt? Hältst Du mich einer solchen überhaupt für fähig?“

„Nein, mein Junge, wahrhaftig nicht. Nimms mir nicht übel, aber mir wirbelt mein alter Kopf — ich weiß nicht mehr, was ich denken soll! Elwine und Heinrich! Aber nein, es ist ja nur ein Traum! Wenn selbst Elwine ihren starren Stand beugt, Heinrich, der so schwarz Zurückgewiesene, denkt jetzt nicht mehr an sie.“

„Du irrst, Dunkel! Heinrich liebt Elwine noch ebenso leidenschaftlich, wie vor vier Jahren. Ich gebe Dir mein Wort darauf, daß er morgen schon nach Rabelwitz kommen, und Elwines Hand von Dir erbitten soll.“

„Früh, Frisch, ich bitte Dich, löse mir nicht solche Hoffnungen ein, die sich dann später in ein Nichts auflösen. — Aber wozu denke ich denn, es ist ja überhaupt zu spät! Ich habe dem Grafen versprochen, daß heut Abend noch seine Verlobung mit Elwine gefeiert werden soll. Elwine ist ja bereits durch mein Wort seine Braut.“

„Noch ist sie es nicht. Du kannst Deiner Tochter fluchen, kannst sie verstoßen und enterben, aber sie zwingen, die Braut oder gar die Gattin des Grafen zu werden, das kannst Du nicht. Erkläre dem Grafen, daß Dein Bemühen an dem unüberwindlichen Widerwillen Elwines gescheitert sei, daß sie zur Verlobung mit ihm sich nicht zwingen lasse. Du sprichst dann auch nur die Wahrheit.“

Der Major antwortete nicht sogleich. Er ging, vor sich niederschauend, mit kleinen Schritten im Zimmer auf und ab. Der Wunsch, den alten, lieben, nie vergessenen Plan der Verheirathung Elwines mit seinem Neffen zur Ausführung zu bringen, kämpfte in ihm mit dem Widerstreben, daß dem Grafen gegebene Wort zu brechen. Der alte Soldat war stets der Slave seines Wortes gewesen, und auch jetzt vermochte er sich nicht in die Möglichkeit daß er wortbrüchig werden könne, hineinzuwenden.

„Es geht nicht, Frisch, es geht wirklich nicht, mein Junge! — sagte er nach einer langen Pause traurig. „Ich kann wirklich nicht in meinen alten Tagen ein wortbrüchiger Schuft werden. Was sollte der Graf von mir denken, ich müßte mich ja vor mir selber schämen.“

„Das sollst Du nicht, Dunkel, Du sollst Dein Wort halten. Du hast versprochen, daß heut Abend die Verlobung stattfinden solle, natürlich aber unter der stillschweigenden Bedingung, daß der Graf selbst es wünscht; denn ohne Braut und Bräutigam kann doch von einer Verlobung nicht die Rede sein.“

„Natürlich!“

„Theile dem Grafen der Wahrheit getreu in meiner Gegenwart mit, daß Elwine Deinem väterlichen Nachgebot Trotz geboten habe, laß ihn selbst bestimmen, ob er trotzdem darauf bestete, die Verlobung zu erzwingen — er wird dann freiwillig zurücktreten, dafür stehe ich Dir ein. Für Geld ist dieser Mensch zu erkaufen, und für Heinrich wird keine Summe zu hoch sein, um Elwine vor der Verbindung mit dem Grafen zu bewahren.“

„Dein Haß reiße Dich von Neuem zu einer ungerechten Beschuldigung fort.“

„Der Erfolg wird Dir beweisen, daß ich mich nicht getäuscht habe.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.
Die Interessenten der Zwangsversteigerung des dem Kaufmann **Girich August Deltjen** gehörigen, zu Wilhelmshaven an der Börsestraße Haus Nr. 29 belegenen Grundstücks (Versteigerungstermin am 24. Januar 1894) werden benachrichtigt, daß nach den bis zum 9. Januar 1894 einschließliche gestellten Anträgen die Zwangsversteigerung betrieben wird von
1. der Frau G. W. Pohlmann zu Leer wegen einer Forderung von 3000 M., eingetragen in der III. Abtheilung des Grundbuchs unter Nummer 6,
2. dem Landmann Gerhard Ahlhorn zu Jade wegen einer Forderung von 280 M., eingetragen in der III. Abtheilung des Grundbuchs unter Nr. 1.
Wilhelmshaven, den 10. Jan. 1894.
Königliches Amtsgericht.
gez. Lamb.

Bekanntmachung.
Unter Hinweis auf die Bekanntmachungen des Herrn Ober-Präsidenten vom 7. Mai 1884 (Amtsblatt für Hannover S. 780) und vom 4. März 1885 (Amtsblatt f. S. 455) bringe ich in Erinnerung, daß die Anträge auf Zurückstellung von Militärpflichtigen wegen bürgerlicher Verhältnisse bezw. auf Entlassung von im Dienste befindlichen Mannschaften (Reservationen), sowie Anträge auf Verurlaubung von Mannschaften ihres Truppenregiments hierher anzubringen sind.
Anträge, welche direkt an die Militärbehörden oder an den Herrn Ober-Präsidenten gelangen, werden den Antragstellern zurückgegeben oder bleiben unbeantwortet.
Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß jederzeit bei dem hiesigen Bezirks-Meldeamt in zweifelhaften Fällen bereitwilligst Auskunft erteilt wird, an wen die Gesuche zu richten sind.
Wilhelmshaven, 28. Dezember 1893.
Der Hilfsbeamte
des **Königlichen Landraths.**

Bekanntmachung.
Ein gut befähigter **Schreiberlehrling**, welcher Lust hat, in allen Zweigen des Büreauwesens ausgebildet zu werden, wird gesucht.
Gute Handschrift und mittlere Schulbildung erfordert. Dienstantritt sofort.
Wilhelmshaven, 14. Januar 1894.
Der Landrathl. Hilfsbeamte.

Bekanntmachung.
In Gemäßheit der §§ 22 und 25 der deutschen Wehrordnung werden die Militärpflichtigen, welche
1. in dem Kalenderjahr 1874 geboren sind, oder
2. einem früheren Jahrgang angehören, aber sich noch nicht vor einer Ersatzbehörde gestellt haben, oder
3. sich zwar gestellt, aber über ihre Dienstpflicht eine enghaltige Entscheidung von den Ersatzbehörden noch nicht erhalten haben und in hiesiger Stadt sich dauernd aufhalten, oder falls sie keinen Aufenthalt, ihr gesetzliches Domicil hier haben, aufgefordert, sich zur **Aufnahme in die Militärpflichtigen-Statistik** oder zu deren **Verichtigung in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar d. J. bei uns anzumelden.**
Die gleiche Aufforderung wird an diejenigen gerichtet, welche innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz haben, aber in hiesiger Stadt geboren sind, sowie an diejenigen, deren Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz in hiesiger Stadt hatten, falls sie selbst im Auslande geboren sind.
Zur Anmeldung zehlt von hier abwesender Militärpflichtiger (auf der Reise befindlicher Handlungsdiener, auf See befindlicher Seeleute etc.) sind die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- oder Sackherren verpflichtet.
Bei der Anmeldung ist von den nicht hier geborenen Militärpflichtigen der Geburtsort, welcher ihnen auf Erträgen kostenfrei erteilt wird und von allen zur Anmeldung verpflichteten Militärpflichtigen der etwa schon erhaltene Lösungsschein vorzulegen.
Von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden hierher entbunden, oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.
Wer die Anmeldung zur Statistik oder zu deren Verichtigung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.
Wilhelmshaven, den 11. Jan. 1894.
Der Magistrat.
D e t t e n.

Holzverkauf.
Am **Dienstag, den 23. Jan. 1894**, sollen in der königlichen Oberförsterei Friedeburg, Forstort Hopels, aus dem alten Einschlage, Distrikt 64b etwa:
300 Nadelholz-Reiserstangen VII. und VIII. Cl., aus dem neuen Einschlage, Distrikt 69c, 70f, 77d, 78f, 81 und 76, etwa:
Eichen: 200 Stämme und Derbholzstangen 50 fm, 6 rm Knüppelholz,
Birken: 10 Stämme mit 3 fm, 8 rm Scheit, 10 rm Knüppelholz,
Nadelholz: 200 Fichtenstämme und Derbholzstangen 80 fm, öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden.
Versammlung der Käufer Vormittags 11 Uhr in der Gastwirtschaft von Bohnens in Hopels.
Der Königl. Oberförster.

Grundstücksverkauf.
Unter meiner Nachweisung ist ein in Neubremen an sehr günstiger Lage belegenes
Hausgrundstück
zum Antritt auf den 1. Mai d. J. unter günstigen Bedingungen und namentlich bei einer Anzahlung von nur 1500 M. zu verkaufen. Das Grundstück ist wegen seiner großen Kelleräume und großen Hofraums für einen Bierverleger, Gemüsehändler und ev. Kohlenhändler sehr passend.
Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden.
Wilhelmshaven, 15. Januar 1894.
Rudolf Laube,
Auktionator.

Grundstück-Verkauf.
Von den beiden Parzellen
1) **Grundstück**
mit Schwebenhans, Größe 1292 \square Meter, und
2) **Bauplatz**
803 \square Meter groß, beide an der Roonstraße gelegen,
wünsche ich eine zu verkaufen.
Kaufinteressenten wollen sich behufs Unterhandlung bei mir einfinden.
Fr. Diez,
Roonstraße.

Verkauf.
Die Viehhändler **Gebr. Bunt** in Wittmund lassen am
Dienstag, den 16. d. M., Nachm. 2 Uhr auf,
in der Behausung des Gastwirths Augusthagen in Sedan:
ca. 50 bis 60 Stück große und kleine Schweine
mit Zahlungsschein öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, 12. Januar 1894.
H. Gerdes,
Auktionator.

Visitenkarten
in **Budi- und Steindruck**
werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tagesblattes.
Th. Süß,
Kronprinzenstraße 1.
Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei
A. Heinen in Varel.

Zu vermieten
zum 1. Febr. oder später eine Gräm.
Part.-Wohnung zu 500 M.
Bismarckstr. 24a.
Ein gut möbl. Zimmer
an 1 oder 2 Herren zu vermieten.
Kafernenstr. 1, 2 Tr.
Möbl. Zimmer.
Die von Herrn Hauptmann Schwab bewohnten **Zimmer** sind mit Burtschengelaf anderweit zu vermieten. Näheres Augustenstraße 1.

Zu vermieten
ein **Wohn- mit Schlafzimmer**
an 1-2 junge Leute.
Börsestraße 36, links.
Zu vermieten
zum 1. Februar ein großes freundl. möblirtes **Zimmer.**
Augustenstr. 2, 1 Tr., r.
Zu vermieten
am 1. Febr. ev. früher 3 in einander verbundene freundliche, elegant eingerichtete **Zimmer**, auch Burtschengelaf.
Friedrichstraße 9.

Von ruhigen Bewohnern
wird zum 1. März event. später im Stadtbell Esch oder dessen Nähe eine **3 räumige Wohnung** gesucht.
Off. u. Z 2 an die Exped. d. Bl.
Zu vermieten
eine **sehr möbl. Stube** auf sofort oder später bei
Bartels, Kronprinzenstr. 8.
Zu vermieten
ist Umstände halber Friedeburgstr. Nr. 6 eine **vierräumige Etagenwohnung** mit abgeschlossenem Corridor und allem Zubehör zum 1. Februar oder später.
J. C. Folterts, Wagenbauer.

Zu verkaufen
ein fast neuer **Kinderwagen** und ein neuer **Waschtisch.**
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Ein junges Mädchen,
in allen häuslichen Arbeiten erfahren, **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen **Stellung.** Näheres unter **S. B.** in der Exped. d. Blattes.
Logis für einen j. Mann
Börsestr. 36, rechts.

Zu verkaufen
1 Bahn und 10 Säher, schwarze Spanner, besonders gute Leger.
Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.
Ein erfahrenes Mädchen
sucht Stellung in einem besseren Haushalt per 1. Februar.
Offerten unter **S. R.** sind in der Exped. d. Blattes abzugeben.

Gutes Logis
für 1 jungen Mann.
Kafernenstr. 1, 2 Tr.
Zahnpasta (Odontine)
aus der l. bayer. Hofparfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich** in Nürnberg. **seit 30 Jahren** mit größtem Erfolge eingeführt und allgemein beliebt zur raschen und angenehmsten Reinigung und Erweichung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne **glänzend weiß, entfernt den Weinstein,** der die Grundlage zum Stocken der Zähne bildet, **beseitigt üblen Mund- und Tabatgeruch.** Wunderlich's **preisgekrönte Zahnpasta** konservirt die Zähne bis ins wätere Alter. Sie ist **absolut unschädlich, vernichtet die schädlichen Zahnpilze,** ist hervorragend **antiseptisch** und ist von keinem andern Zahnpastmittel übertroffen. In Metall- oder Glasdosen à 50 Pfg. bei
C. Hasse, Rath's-Apothek.

Violin-Unterricht gesucht.
Gefl. Offerten unter Angabe des gewünsch. Honorars erbeten u. V. W. an die Exped. d. Bl.

Gutes Logis
für einen jungen Mann.
Brumshagen, Kaiserstr. 66a.
Zu verkaufen
ein schöner, großer
Hund.
H. Wulff, Neubremen.
Gesucht
sofort ein **Mädchen** für den Vormittag oder zum 1. Febr. ein ordentl. **Dienstmädchen.**
Berl. Roonstr. 55, 1 Tr. I.

Gesucht
auf sofort für mein Atelier noch einige tüchtige **Zaillen-Arbeiterinnen.** Auch können noch einige Lehrmädchen Stellung erhalten.
Adolph Schumacher,
Roonstr. 78.
Gesucht
zum 1. Februar ein tüchtiges, zuverlässiges **Mädchen.** Zu erfragen Roonstr. 74a im Laden.
Gesucht
auf sofort ein zuverlässiger, tüchtiger **Kuecht.**
Aug. Bahr,
Wilhelmstr. 2.

Gesucht
zum 15. Februar eine **Kochfrau** für das Unteroffizierskasino der II. West-Division.
Offerten sind an den Präses zu richten.
Gesucht
auf sofort ein tüchtiger **Schneidergeselle.**
Gerh. Wienken, Schneidermstr.,
Marktstr. 41.

Gesucht
zum 1. Febr. ein sauberes **Mädchen** von 15-16 Jahren.
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.
Gesunden
ein **silberner Reif** (Armband). Abzuholen auf dem hiesigen Postamt.
Wer verkauft Stroh?
Offerten mit Preisangabe unter **A. C.** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Blumenkohl, Endivien, Birkhühner, Haselhühner, Fasanen, Hasen, Reh- u. Dammwild.
Wilh. Schlüter,
Roonstraße 93.

Sürmann's Java-Melange
Vielfach prämiert.
Feinster gebrannter **Kaffee.**
Unübertroffen in Aroma, Reinheit und Kraft
Vorräthig bei:
Ednard Ahrens, Bant.

Termit gebe ich bekannt, daß meine Verlobung mit **Anna Schröder** wegen eines mir von ihr vorenthaltenen Geheimnisses gänzlich aufgehoben ist.
Wilhelmshaven, den 14. Januar 1894.
L. A. Lampart.

Milch
40-50 Liter täglich zu kaufen gesucht.
L. Thumann,
Altbevens.
Für die
BALL-
Saison empfehle ich sämtliche Artikel zu außerordentlich billigen Preisen.
Ball-Handschuhe von 30 Pf. an.
Atlas in allen Farben, Meter 70 Pf.
Seidenbänder, Meter von 5 Pf. an.
Ballkrämpfe in allen Farben.
Glacehandschuhe couleur, schwarz und weiß, letztere von 1,00 M. an.
Corsetts, dentbar größte Auswahl, von 90 Pf. an.
Spitzen, weiß und creme Mtr. von 5 Pf. an.
Farbigen Sammet zu äußerst billigen Preisen.
Ferner sämtliche Artikel zu
Maskeraden-Costümen
als:
Gold- und Silberband, Spitzen, Kransen, Quasten, Schellen, Fitter, Münzen, Sterne u. s. w.
bei
H. Hikegrad
Roonstr. 102.

L. Jacob, Stuttgart
Musikinstrumentenfabrik.
Reichste und billigste Bezugsquelle für Musikinstrumente aller Art als: Violinen, Flöten, Pistons, Trompeten, Zithern, Gitarren, Mandolinen, Symphonions, Polyphons, Aristons, Hexophons, schweiz. Spielflösen und Spielwerken u. s. v.
Specialität:
Grosse Auswahl von **Mund- & Zieh-Harmonikas**
nur bester Qualität.
Verkauft auch einzeln Stücke zu **Fabrikpreisen.**
Eigene Werkstätte für Anfertigung und Reparatur von **Metall-Blasinstrumenten, Zithern und Streich-Instrumenten.**
Wundervoll tönende **Accord-Zither** (Neuheit), ohne Lehrereinestunde zu erlernen, 4 1/2 mit Schulle.
Umtausch gestattet. Illust. Preisliste gratis.

Ballschuhe
in großer Auswahl und billig empfiehlt
J. G. Gehrels.
Schuster's Kaffee
von **M. Schuster,**
Dampf-Kaffee-Brennerei Bonn,
gegründet 1857,
in bekannter vorzügl. Qualität empfiehlt zu 80, 85 u. 90 Pfg. das 1/2 Pfd.
A. Euling, Wilhelmshaven.

Zu den Kaiserbällen
empfehle:
Cotillonbouquets
von selbst gezogenen, frisch geschnittenen, **dunstenden** Blumen.

Decorationen
von großen Lorbeerkränzen und Blattschmuck fähre billigst aus.
G. Stephan
Kunst- u. Handelsgärtnerei,
Düffriesenstraße 69 und 28.

